

Klaus Müller, Berlin

## Altpolabische Personennamen aus Ortsnamen der Altmark sowie des Landkreises Jerichower Land

Die altpolabischen Personennamen aus Ortsnamen Brandenburgs sowie westlich benachbarter Gebiete Holsteins und Niedersachsens sind bereits dargestellt: Namenkundliche Informationen 77/78 (2000) 103–119, 79/80 (2001) 195–224 und 81/82 (2002) 96–118. Nun folgen die entsprechenden Namen aus Toponymika Sachsen-Anhalts, d. h. der Gegend zwischen der Grenze zu Mecklenburg im Norden und der altpolabisch-altorbischen Sprachgrenze im Süden<sup>1</sup> und zwischen Brandenburg im Osten sowie Niedersachsen im Westen. Das sind im Wesentlichen die Altmark mit dem Altmarkkreis Salzwedel und dem Landkreis Stendal sowie der Landkreis Jerichower Land. Auch der Ohrekreis gehört in diese Landschaft, indes finden sich hier kaum slawische Ortsnamen. Für die beiden zuerst genannten Gebiete liegen weder Ortsnamenbücher<sup>2</sup> – wie für die oben genannten, bereits untersuchten – noch historische Ortslexika vor.<sup>3</sup> Darum müssen – falls nicht bei TRAUTMANN<sup>4</sup> bereits geschehen – zunächst die Ortsnamen gedeutet sein, bevor aus ihnen Personennamen gewonnen werden können. Soweit ich diese Erklärungen nach historischen Belegen vorgenommen habe, werden sie in dieser Arbeit nicht vorgeführt, sondern gelten als erledigt.

Die Altmark ist die Landschaft zwischen der Lüneburger Heide, dem Urstromtal der Aller sowie westlich der mittleren Elbe, nördlich von Ohretal und Drömling in Sachsen-Anhalt. Das entspricht etwa dem nördlichen Drittel dieses Bundeslandes. Die Zentren sind Stendal, Tangermünde sowie Salzwedel. In frühgermanischer Zeit leben zwischen Ohre und Elbe die Langobarden. Im 7. Jahrhundert wird das Gebiet von slawischen Stämmen besiedelt, u. a. von den Liutizen. Bis zum 14. Jahrhundert als Nordmark bezeichnet, kommt diese Landschaft 1134 als Teil der Mark Brandenburg an den Askanier Albrecht den Bären (1100–1170). 1310 wird sie *Antiqua Marchia Stendalgensis* genannt als Gegenbildung zur *Neumark* jenseits der Oder. 1807 kommt die Altmark an das napoleonische Königreich Westphalen und 1815 schließlich zur Provinz Sachsen. Seit 1945 ist sie Bestand des Landes Sachsen-Anhalt.

Jenseits der mittleren Elbe schließt sich der Landkreis Jerichower Land im Nordosten des Bundeslandes Sachsen-Anhalt mit der Kreisstadt Burg an.

Die Sprachgrenze zum Altsorbischen beginnt an der Saalemündung sö. Barby, sie folgt zunächst der Elbe, wendet sich dann nach Osten. Es finden sich Zeugnisse altsorbischer Besiedlung in Grochewitz n. Coswig sowie Düben nw. Coswig; auch Diebzig w. Aken ist eine altsorbische Siedlung. In dieser Gegend handelt es sich wohl um einen Grenzbereich mit nach Norden vorgeschobenen altsorbischen Siedlungen.<sup>5</sup> Insofern können in diesem Areal durchaus originär altsorbische Bildungen als altpolabische aufgefasst werden, sofern sie nicht merkmalshaft als altsorbisch charakterisiert sind.

Aufgenommen sind nur sichere Erklärungen. Berücksichtigt werden Vergleichsnamen bei der Erklärung der Toponymika.

## Vollnamen

(Die Zahlenangaben beziehen sich auf die Seiten des Artikels in: NI 77/78 (2000) 103–119: K. MÜLLER, Altpolabische Vollnamen in Ortsnamen Brandenburgs)

\***Jaromer** [zu aslaw. *jarъ* ‚streng, scharf‘ u. urslaw. *měръ* ‚ruhmreich‘ (117); pom. *Jarimarus* (ON 171)]: *Jemmeritz* b. Kalbe (Milde); \***Jaroslav** [zu aslaw. *jarъ* ‚streng, scharf‘ u. aslaw. *slava* ‚Ruhm, Ehre, Preis, Herrlichkeit‘; meckl. *Jaroslau* u. a. (ON 171)]: *Jersleben* b. Wolmirstädt; \***L’udirad** (106): *Lüderitz* b. (Stendal); \***Porad** [(108); meckl. *Poradt* (ON 172)]: *Poritz* b. Kalbe (Milde); **Radomin** [(109f.) o. möglicherweise zu ns. *měniš* ‚täuschen, verändern, wechseln‘]: *Rademin* b. Salzwedel; \***Skorol’ub** [(111/115); vgl. FN *Schorlubbe* (ON 174)]: *Scharlibbe* b. Arneburg; \***Węc(e)slaw** [zu urslaw. *větje* ‚mehr‘ u. *slava* ‚Ruhm, Ehre, Preis, Herrlichkeit‘ (115); pom. *Venzlaus* (ON 175)]: *Wenzlow* b. Ziesar.

## Kurznamen

(Die Zahlenangaben beziehen sich auf die Seite des Artikels in NI 81/82 (2002) 195–224: K. MÜLLER, Altpolabische Kurznamen in Ortsnamen Brandenburgs und westlich benachbarter Gebiete Holsteins sowie Niedersachsens.)

**Bad-l** [zu *Badogost*, *Badomysl* (BILY 120f.)]: *Badel* b. Kalbe (Milde); \***Bad** (96): *Bandau* b. Salzwedel, *Bahnitz* b. Pritzerbe (?); **Bartik** (96): *Bertkow* b. Arneburg; #\***Bedro** [zu *Bedrich* „Friedrich“]: *Biederitz* b. Magdeburg; #**Ben** (97): †*Benz*; \***Bon** [zu *Bonislaw*, vgl. auch (97)]: *Böhne* b. Rathenow; \***Bon-š** [zu *Bonislaw*, vgl. auch (97)]: *Bonese* b. Salzwedel; **Boraťa/Boreťa** (97; pom. *Boranta*<sup>6</sup>): *Portitz* b. Bismark; **Bož** (97): †*Bositz*; **Bud** (98; DS 32,25): *Bülitz* b. Bismark; \***Budim** [zu *Budigost*, *Budorad*, *Budirad* (98); BILY 122f.]: *Büden* b. Magdeburg; \***Buš** (98): *Büssen* (Bus-sen?) b. Salzwedel; \***Byt-k** (98): *Bittkau* b. Tangerhütte; \***Char(a)** (98): *Karow* b. Genthin; \***Chotěl** (99): *Chüttlitz* b. Salzwedel, *Göttlin* b. Rathenow; **Chud** (99): *Chüden* b. Salzwedel; **Čirn/Čirna/Čirn'** (99): *Zehren* b. Leppin; \***Dal(°)-ch** (99): *Dalchau* b. Arneburg, b. Möckern; \***Dal-m** (99): *Dahlen* b. Stendal; **Dan** (99): †*Danne*; **Dan-k** (99): *Dannigkow* b. Gommern; \***Darž-k/Daržko** (99)<sup>7</sup>: *Darsekau* b. Stendal; \***Dobr-k** (100): *Dobberkau* b. Bismark; \***Dol-ch**: [zu *Dolgomil*]: *Dolchau* b. Kalbe (Milde); \***Doman** [zu *Domal'ud/Domal'ut*, *Domamer*, *Domamuž*, *Domaslaw*; BILY 125 u. NI 77/78, 105; DS 32,43]: †*Domenitz* b. Wolmirstedt; \***Don** [zu *Don(a)*, *Donatus* o. aus *Domagost* u.ä., s. auch *Doman*]: *Dönitz* b. Salzwedel; \*†**Goc-k** [zu *Gostimer*, *Gostimysl*, *Gostirad*, *Gostislaw*; (DS 32,49)<sup>8</sup>: *Gäsekow* b. Gardelegen; #**God** (100): †*Gaddau*, *Gödnitz* b. Zerbst; **Gor-š** (101): †*Gorisse* (?); \***Gost(a)** (101): *Gestien* b. Arendsee, *Güssow* b. Genthin; †*Gustin*; \***Janč** [zu *Johannes*; s. DS 32,54, WENZEL 182]: *Genzien* b. Arendsee; **Jar(o)chol** (101): *Jerchel* b. Gardelegen, b. Premnitz, b. Tangerhütte; **Jaš-k** (101): *Jaskau* b. Gardelegen; \***Jerich** [zu *Jaromer*, *Jaroslav*, s.o. sub Vollnamen]: *Jarchau* b. Arneburg, *Jerichow* [Städtenamenbuch 142], *Wüstenjerichow* b. Loburg; \***Jerow/Jarow** (101): *Gerwisch* b. Magdeburg; **Krěs(a)** [zu *Krěsibor*, *Krěsislaw*, *Krěsimer*; DS 32, 69]: *Kressow* b. Schönebeck; \***Loch** (213): *Hohenlochau* b. Loburg, *Lochow* b. Möckern; **L'ub** (102): *Lübberitz* b. Gardelegen, †*Lüben*, \*†*Lubenitz* b. Gardelegen; \***L'ubaš** (102): *Lübars* b. Loburg, *Lübars* b. Salzwedel; #\***Mal** (102): *Mahlitz* b. Arneburg, *Molitz* b. Arendsee; \***Mať(a)** (103): *Menz* b. Magdeburg; **Mer** (103): †*Meritz*; \***Mer-k** (103): *Markau*<sup>9</sup> b. Salzwedel; \***Mil(°)** (103): *Melkow* b. Jerichow, *Milow* b. Premnitz; \***Mira** (103): *Mehrin* b. Bismark; \***Mist** (103): *Mieste* b. Gardelegen; **Nes** (104): *Nesenitz* b. Klotze; **Nět-k/Nětko/Nětka** (104): *Nettgau* b. Klotze; **Noch-l** (104): †*Nuhil*; **Pať-c** bzw. **Pať-š** [zu *Paťimer*, *Paťirad*, *Paťislaw*, zu urslaw. *paťь* ‚Weg‘; vgl. Ostholstein 236, DS 32,99]: †*Pansau*, **Pol-k** (105): *Polkau* b. Osterburg; \***Rad-k** (105): *Redekin* b. Jerichow; \***Radom** (105): *Rademin* b. Salzwedel; \***Raniš/Ranich** (106): *Ranies* b. (Jerichow); \***Ręd** (106): *Randau* b. (Jerichow); \***Roch** (106): *Rochau* b.

Osterburg; \***Ros/Roš** (106): *Rossau* b. Osterburg, †*Roschow* (?); \***Sad(a)** [pom. *Sanda*; zu *Sqdomer*; pom. *Santzemer*, pomerell. *Sandzemirus* (ON 173)]; *Sandau* b. Havelberg; \***Sich** (106): *Sichau* b. Gardelegen; \***Sicht(a)** (106): *Zichtau* b. Gardelegen; **Sim** (106): †*Siems*, †*Ziemeitz*; \***Sir(a)** (106): *Zierau* b. Kalbe (Milde); \***Slaw(o)ta** [(106f.), vgl. auch BNB 8, 128f.]: *Schlagenthin* b. Genthin; \***Slaw-š** (106f.): *Schleuß* b. Tangerhütte; \***Sob-n** (107): *Zobbenitz* b. Gardelegen; \***Strež/Strez** (107): *Stresow* b. Burg [vgl. auch BNB 4, 215]; **Sul(a)** (107): *Zühlen* b. Arendsee; \***Sul-ch** (107): *Zollchow* b. Premnitz; \***Swiš**<sup>10</sup>: *Schwiesau* b. Gardelegen; \***Tag-l** [zu *Tqgomer*; *Tangmer*, pom. *Tangomir* (ON 174)]: *Tangeln* b. Salzwedel; **Těch** (107): †*Techow*; \***Těš-n** (107): *Theeßen* b. Burg; **Treb** (108): †*Trebbau*; **Trebun** (108): †*Trebbun*; \***Tuch** (108): †*Tuchow* b. Salzwedel, †*Tuchowe* (Altmark), †*Tuchovele* b. Leitzkau; \***Tuchom** (108): *Tuheim* b. Ziesar; \***Uch** (108): *Uetz* b. Burg; \***Wal(°)** (108): *Wahlitz* b. Magdeburg; \***Warch** (108): *Warchau* b. Genthin; \***Wel(°)** (108): *Valfitz* b. Salzwedel, *Vehlitz* b. Magdeburg, *Wahlitz* b. Magdeburg, *Vehlen* b. Genthin; \***Werch** [zu *W(e)rchomil* (NI 77/78, 113); vgl. Plön 52]: *Ferchau* b. Salzwedel; \***Žach** (109): *Sachau* b. Gardelegen; \***Žal** (109): *Salau* b. (Gardelegen); \***Žebeta** (109): *Seeben* b. Salzwedel; \***Želeta** [zu *Želibor*, *Želimer*, *Želislav*, *Želistryj*; vgl. Plön 148]: *Sallenthin* b. Salzwedel; \***Žel-ch** (109): *Salchau* b. Gardelegen; \***Žid** (109): *Sydow* b. Jerichow.

## Zunamen

(Die Zahlenangaben beziehen sich auf die Seitenzahlen in NI 79/80 (2001) 195–224: K. MÜLLER, Altpolabische Zunamen.)

#\***Bedro** [vgl. urslaw. *bedro* ‚Hüfte, Oberschenkel‘]: *Biederitz* b. Magdeburg; **Běla** (204f.): *Alt-*, *Hohenbellin* b. Genthin; **Běl-k** (204f.): *Belkau* b. Stendal; **Bělik** (204f.): *Belicke* b. Genthin; #**Ben** (201): †*Benz*; **B(e)r-k** (201): *Bergzow* b. Genthin; \***Birk** [urslaw. *byrkъ* ‚Schnurrbart, Backenbart‘]: *Berkau* b. Gardelegen; \***Bruch** [urslaw. *bruch(o)* ‚(Dick)bauch‘]: *Brüchau* b. Kalbe (Milde); \***Čarn-k/Čirn-k** (203, 204): *Schernikau* b. Stendal; *Zernitz* b. Zerbst; \***Čart** [urslaw. *čьrtъ* ‚Teufel‘]: *Schartau* b. Stendal, *Zartau* b. Gardelegen (Forsthaus); \***Čepel** (203): *Schäplitz* b. Stendal; \***Chochol** [urslaw. *chocholъ* ‚Schopf, Haarbüschel‘]: *Käcklitz* b. Salzwedel; \***Chor-š** (204): *Krüssau* b. Burg; \***Dědik** [urslaw. *dědъ* ‚Großvater‘]: *Deetz* b. Stendal; \***Děwa** [urslaw. *děva* ‚junges Mädchen, Jungfrau‘; polab. *dewa* ‚Magd‘]: *Dewitz* b. Arendsee; \***Dobl** [zu urslaw. *dobъ*, aslaw. *doblъ* ‚tapfer, edel, stark‘; vgl. *Döbeln*]: *Döbbelin* b. Stendal;

\***Dobrun** (205): *Dobbrun* b. Osterburg; \***Drozd** [urslaw. *drozď* ‚Drossel‘]: *Drüsedau* b. Seehausen; \***Duška(a)** [urslaw. *duša* ‚Seele‘, vgl. ns. *duša* ‚Seele, edler Charakter‘]: *Deutsch* b. Arendsee; #**Gad** (206): †*Gaddow*; \***Gol** (207): *Gollwitz* b. Genthin; #**Gyža** [westslaw. *gyža* ‚Knochenkopf am Schienbein, Hinterviertel des Kalbes‘]: *Gischau* b. Salzwedel; \***Klik** [slaw. *klik* ‚Ruf, Lärm, Tumult, Geschrei‘]: *Klitsche* b. Genthin; \***Klok** (210): *Klötze* b. Gardelegen; \***Krak** (211): *Cracau* zu Magdeburg, *Krakau* b. Zerst; \***Krim-k** (211): *Kremkau* b. Gardelegen; **Kruš** (212): *Krüssau* b. Burg, *Kressau* Vorwerk b. Keitzkau; \***Kuč-k** [vgl. russ. *кука* ‚Faust‘]: *Kützkow* b. Premnitz; **Lel-ch** (213): *Leichau* Vorwerk b. Peertz; \***Lel-k** (231): †*Leichow* b. Klötze; \***Lěpa** (213): *Leppin* b. Arendsee; **Lěwa** [urslaw. *lěvъ* ‚link‘: ‚Linkshänder‘]: †*Lewitz*; \***L’ut-k** [zu urslaw. *l’utъ* ‚gewalttätig, grausam, schrecklich‘]: †*Lotkau* b. Tangermünde; #**Mal** (214): *Mahlitz* b. Arneburg; **Nedala** [zu urslaw. *dati* ‚geben‘: ‚er hat nicht gegeben‘]: *Nedlitz* b. Magdeburg; \***Parch** (215): *Parchau* b. Burg, *Parchen* b. Genthin; **Plěš** [(216); ‚Kahlkopf‘]: †*Plessau*; **Pomil** [zu urslaw. *milъ* ‚lieb, angenehm‘]: †*Pamelitz*; **Potwor** [vgl. poln. *potwór*, tschech. *potvora* ‚Ungeheuer‘: ‚Missgeburt‘]: †*Poteritz*; \***Rok(o)ta** [zu urslaw. *rokъ* ‚Jahr, Schicksal‘, vgl. BNB 6, 207; vgl. BNB 6, 395?]: *Rockenthin* b. Salzwedel; \***Ryb(a)** [zu urslaw. *ryba* ‚Fisch‘]: *Riebau* b. Stendal; \***Skola** [vgl. westslaw. *skoliti* ‚winseln, heulen, bel-len‘: ‚Winseler, Heuler‘]: *Schollene* b. Arneburg; **Tur** (220): *Thüritz* b. Kalbe (Milde); \***Wol** [zu urslaw. *volъ* ‚Ochse, Bulle‘; vgl. BNB 11, 121f.]: *Wallwitz* b. Magdeburg; \***Wětr** [zu urslaw. *větrъ* ‚Wind‘: ‚Windhund‘]: *Weteritz* b. Gardelegen; \***Žiw-k** (222): †*Sibekow*.

## Personennamen

\***Brun** (aus mnd. *Bruno*): *Brunau* b. Salzwedel; **Brun-k** (s. Vor.): *Brunkau* b. Tangerhütte; \***Luder** [< mhd. *Liudiger*]: *Lüderitz* b. Stendal.

## Bewertung

### (1) Vollnamen

Aus den Ortsnamen des untersuchten Gebietes lassen sich sieben alt-polabische Vollnamen ermitteln. Unter diesen Vollnamen ist keiner, von dem mehr als ein Ortsname abgeleitet ist. Von diesen Vollnamen kommen in der hier untersuchten Landschaft *Jaromer* (DS 32,55), *Jaroslav*

(DS 32,55) sowie *Węc(e)slaw* (DS 32,153) zu bisher ermittelten hinzu. Alle sieben begegnen nicht in der Liste der altsorbischen Vollnamen von BILY. Das Erstglied *Jar-* erscheint bei den Vollnamen zweifach, einmal in *Jaromer* und zum anderen in *Jaroslav*. Ebenfalls zweifach begegnet das Zweitglied *-slaw*: sowohl in *Jaroslav* als auch in *Węc(e)slaw*. Bildungen von diesem alten Namentyp sind selten, sie machen etwa 5% aus.

## (2) Kurznamen

Es lassen sich über 80 Kurznamen aus Ortsnamen ermitteln. Ableitungen von Kurznamen betragen in diesem Gebiet etwa 60% der deanthroponymischen Bildungen. Sie machen mit Abstand den größten Anteil aus. Es finden sich lediglich 16 Fälle, in denen mehreren Ortsnamen ein und derselbe Kurzname zu Grunde liegt: *Bąd*, *Chotěl*, *Dal(')-ch*, *God*, *Gosta*, *Jarochol*, *Jerich*, *Loch*, *L'ub*, *L'ubaš*, *Mal*, *Mil(')*, *Ros/Roš*, *Sim*, *Tuch*, *Wel(')*. Folgende Kurznamen dieses Gebietes stellen sich zu Vollnamen der untersuchten Landschaft: (a) nach dem Erstglied: **Jar-**: *Jarochol*, *Jaš-k*, *Jerich*, *Jerowl/Jarow*; (b) nach dem Zweitglied: **-mer**: *Mer*, *Mer-k*, *Mira*; **-slaw**: *Slawota*, *Slaw-*+; **-l'ub**: *L'ub*, *L'ubaš*. *Rad-k* sowie *Radom* können sowohl zum Erst- als auch zum Zweitglied von Vollnamen gestellt werden: *L'udirad*, *Porad* sowie *Radomin*.

Unsuffixierte Kurznamen sind folgende: *Bąd*, *Bedro*, *Ben*, *Bon*, *Bož*, *Bud*, *\*Buš*, *Čart*, *Char(a)*, *Chud*, *Čirnl/Čirnal/Čirn'*, *Dan*, *Dědik*, *Don*, *God*, *Gost(a)*, *Krěs(a)*, *Loch*, *L'ub*, *Mal*, *Mąt*, *Mer*, *Mil(')*, *Mira*, *Mist*, *Nes*, *Ređ*, *\*Ros/Roš*, *Ryba*, *Sąd(a)*, *Sim*, *Sir(a)*, *Strez/Strež*, *Sul(a)*, *Těch*, *Treb*, *Tuch*, *Wal(')*, *Wel(')*, *Werch*, *Žal*, *Žid*. Das sind etwa 45% der Kurznamen. Die mit \* gekennzeichneten zeigen eine Auslautveränderung.

Ein großer Teil der Kurznamen (etwa 50%) ist durch Suffixe erweitert. Das häufigste Suffix ist **-k**: *Byt-k*, *Dan-k*, *Darž-k/Darž-ko*, *Dobr-k*, *Goc-k*, *\*Jaš-k*, *Mer-k*, *Nět-k/Nětko/Nětka*, *Pol-k*, *Rad-k*, auch **-ik** gehört in diese Reihe: *Bartik*. Weitere Suffixe sind: **-ch**: *Dal(')-ch*, *Dol-ch*, *Roch*, *Sich*, *Sul-ch*, *Uch*, *War-ch*, *Žach*, *Žel-ch* sowie **-ich**: *Jerich*, *Ranich*; **-l** (auch mit Vokalerweiterung): *Bad-l*, *Chotěl*, *Noch-l*, *Tąg-l*; **-š** (auch mit Vokalerweiterung): *Bon-š*, *Gor-š*, *Raniš*, *Slaw-š*; **-ąta/-ęta**: *Borątal/Boreta*, *Žebęta*, *Želeta*; **-m**: *Dal-m* sowie **-om**: *Radom*, *Tuchom* und **-im**: *Budim*; ferner **-n**: *Doman* sowie **-un**: *Trebun*; **-ow**: *Jerowl/Jarow*; **-t**: *Sicht(a) sowie -(o)ta*: *Slaw(o)ta*; **-n**: *Sob-n*, *Těš-n*; **-un**: *Trebun*; **-č**: *Janč*. Die mit einem Suffix gebildeten Kurznamen sind bei diesen Namen dominant, und unter ihnen sind es die mit einem **-k**-Suffix.

Mit Doppelsuffix findet sich lediglich *Jar(o)chol*.

Die Verhältnisse der in dieser Studie untersuchten Kurznamen entsprechen denen in den bereits untersuchten Landschaften (NI 81/82, 111ff.).

Folgende Kurznamen aus der Altmark sowie den Landen Jerichow vermehren den bereits aus den übrigen Landschaften ermittelten Bestand: *Bad-l*, *Bedro*, *Ben*, *Bon* (DS 32,19), *Bud* (DS 32,25), *Budim*, *Chotěl*, *Chud*, *Dan-k*, *Darž-k/Daržko* (DS 32,38), *Ryb(a)*(DS 32,121), *Dědik* (DS 32,38), *Dol-ch*, *Doman*, *Don*, *Goc-k*, *Janč* (DS 32,54), *Jerich*, *Jerow/Jarow*, *Krės(a)*, *Mira* (DS 32,87), *Pol-k*, *Sąd(a)* (DS 32,121), *Sim*, *Sob-n*, *Swiš*, *Tąg-l* (DS 32,141), *Tuch*, *Wal(')*, *Warch*, *Werch*, *Zal*, *Želeta*. Das sind etwa 35% der festgestellten Kurznamen.

Namen nichtslawischer Herkunft sind solche: *Bartik*, *Bedro*, *Ben*, *Bon/Bon-š* (?), *Char(a)*, *Don*, *Janč*, *Wal(')* (?), *Žebeta*. Diese Namen ergänzen die Liste für die übrigen Gebiete (vgl. NI 81/82 113f.).

Einige dieser Namen können auch als Zunamen gedeutet werden, sie sind mit # gekennzeichnet.

### (3) Zunamen

Es lassen sich für die untersuchte Landschaft etwa 40 Zunamen feststellen – das macht ca. ein Drittel aller ermittelten Namen aus. Etwa ein Viertel dieser Namen sind suffixale Ableitungen. Auch bei diesen Namen dominieren *k*-Derivationen: *Bel-k*, *Belik*, *B(e)r-k*, *Čarn-k/Čirn-k*, *Duška*, *Krim-k*, *Kuč-k*, *Lel-k*, *L'ut-k*, *Žiw-k*. Übrige treten demgegenüber zurück, nämlich Ableitungen mit *-l*: *Čep-l*, mit *-š*: *Chor-š*, mit *-ch*: *Lel-ch*, mit *-un*: *Dobrun*. Die überwiegende Mehrheit sind underivierte Formen.

Auch nach den semantischen Bezügen ergeben sich Parallelen zu den Zunamen der übrigen bereits erforschten Gebiete:

(a) Eigenschaften: *Běla*, *Běl-k*, *Bělik*, *Čarn-k/Čirn-k*, *Chor-š*, [*Děwa*], *Dobl'*, *Dobrun*, [*Duška*], *Gol*, *Lel-ch*, *Lel-k*, *Lepa*, *Lěwa*, *L'ut-k*, *Mal*, *Parch*, *Pomil*, [*Wětr*], *Žiw-k*;

(b) Tätigkeiten: *B(e)r-k*, *Čepel*, *Klik*, *Klok*, *Krak*, *Nedala*, *Skola*;

(c) Vergleiche mit Körperteilen: *Bedro*, *Bir-k*, *Břuch*, *Chochol*, *Gyža*, *Kuč-k*, *Plěš*;

(d) Vergleiche mit Tieren<sup>11</sup>: *Drozd*, *Gad*, *Ryba*, *Tur*, *Wol*;

(e) Vergleiche aus der Flora: *Kruš*;

(f) übrige: *Čart*, *Potwor*, *Rokota*.

Die bisher ermittelten Zunamen (vgl. NI 79/80, 200ff.) werden durch folgende ergänzt: *Bedro*, *Běl-k* (DS 32,14), *Bělik*, *Birk*, *Břuch*, *Čart* (DS 32,28), *Čepel* (DS 32,30), *Chochol* (DS 32,34), *Chor-š*, *Dědik* (DS 32,38),

*Děwa, Dobl', Dobrun, Drozd, Dušk(a)* (DS 32,45), *Gyža, Klik* (DS 32,61), *Krim-k, Kuč-k* (DS 32,71), *Lěwa* (DS 32,76), *L'ut-k* (DS 32,79), *Nedala, Parch, Pomil, Potwor, Rokota, Ryba* (DS 32, 121), *Skola, Tur, Wol*. Über 60% der Zunamen des untersuchten Gebietes sind es, die in den Quellen der bisher untersuchten Landschaften nicht begegnen. Bei den Kurznamen sind es weniger als 40%.

#### (4) Schlussbemerkung

Im gesamten untersuchten Gebiet, auch den vordem erforschten Landschaften (s. NI 77/78, 103ff., NI 79/80, 195ff. u. NI 81/82, 95ff.), wurden 80 Vollnamen (12%), etwa 400 Kurznamen (59%) und ca. 200 Zunamen (29%) ermittelt. In den in dieser Studie untersuchten Personennamen sind die Prozentverhältnisse so: Vollnamen: 6%, Kurznamen: 62% und Zunamen: 32%. Ein deutlicher Unterschied findet sich lediglich bei den Vollnamen.<sup>12</sup>

Die Zunamen sind – im Gegensatz zu den Kurznamen – eine „instabile“ Gruppe. Während die Kurznamen in Korrespondenz zu den Vollnamen stehen und ihre Vielförmigkeit durch Suffigierung entsteht, verbindet sich die Bildung der Zunamen mit der Vielfalt des appellativischen Wortschatzes, und die Benennung eines Menschen nach charakterlichen oder körperlichen Eigenschaften kann mannigfach sein, direkt oder metaphorisch.

Die Derivationsvielfalt bei den Kurznamen wird sehr deutlich. Weniger als 20% der genuin slawischen Namen sind nicht in ein Derivations-system einbezogen (vgl. auch NI 81/82, 114ff.).

Bei den Zunamen zeigt etwa die Hälfte underivierte Formen.

Eine deutliche Dominanz gegenüber allen übrigen Suffixen verdeutlichen die Ableitungen mit *k* sowohl bei den Kurz- als auch bei den Zunamen.

Ableitungen von nichtslawischen Namen sind folgende: *Barš-k, Bartik* (Bartholomäus), *Ben-k* (Benedictus), *Bert-k/Bertik* (Bartholomäus, Adalbert, Adelbert), *Bon-š* (Bonifatius, Bonaventura), *Char(a)* (Zacharias), *Don, Don-š-k* (Donatus), *Gal(a)* (Gallus), *Jak-sa/Jak-ša* (Jakob, Johannes), *Janč* (Johannes), *Janik* (Johannes), *Kuš-k* (Markus), *Luk* (Lukas), *Mač/Maš* (Markus, Martin, Matthäus), *Mar-l(ow)* (Markus), *Maruchl/Maruš* (Markus), *Mich(a)* (Nikolaus), *Mit-k/Mět-k* (Matthias), *Pechul'a/Pěchul'a* (Petrus, Peter), *Pet-k/Petko* (Petrus, Peter), *Rupeťa* (Ruprecht), *Tob-n* (Tobias), *Wal'at/Walat* (Wolter), *Waleta, Wal-m* (Valentin), *Žebeta* (Sebastian(us)).



Folgende nichtslawische Personennamen liegen den angeführten Kurznamen zu Grunde: *Adalbert/Adelbert, Bartholomäus, Benedictus, Bonaventura, Bonifatius, Donatus, Gallus, Jakob/Jacobus, Johannes, Lukas, Markus, Martin, Matthäus, Nikolaus, Petrus/Peter, Ruprecht, Sebastian(us), Tobias, Valentin, Wolter, Zacharias.*

Die überwiegende Mehrzahl sind Namen von Heiligen oder biblische Namen. Heilige sind folgende: *Benediktus, Bonaventura, Bonifatius, Donatus, Gallus, Jakob/Jacobus, Martin, Nikolaus, Petrus, Ruprecht* (Nebenform von *Rupert*), *Sebastian(us), Valentin, Zacharias.* Evangelisten sind diese: *Matthäus, Markus, Lukas, Johannes.* Namen für Jünger: *Bartholomäus. Tobias* stammt ebenfalls aus der Bibel (Apokryphe im Alten Testament). Diese Namen sind wohl als christliche Taufnamen zu verstehen.

Übrige Namen sind: *Adalbert/Adelbert* (Erzbischof von Magdeburg, 10. Jh.)<sup>13</sup> und *Wolter*, die mnd. Form für *Walter*, ein im Mittelalter verbreiteter Name.

## Abkürzungen und Symbole

aslaw.	=	altslawisch
meckl.	=	mecklenburgisch
mhd.	=	mittelhochdeutsch
mnd.	=	mittelniederdeutsch
ns.	=	niedersorbisch
polab.	=	polabisch
pom.	=	pomeranisch
pomerell.	=	pomerellisch
slaw.	=	slawisch
tschech.	=	tschechisch
urslaw.	=	urslawisch
westslaw.	=	westslawisch

# bedeutet, dass der Name sowohl als Zu- als auch als Kurzname gedeutet werden kann.

\* besagt, dass sich die historischen Belege bei R. TRAUTMANN, Die Elb- und Ostseeslawischen Ortsnamen, Teil I sowie DERS., Die slawischen Ortsnamen Mecklenburgs und Hosteins finden; die Deutungen indes können von denen Trautmanns abweichen.

† weist das Toponymikon als Wüstung aus.

## Literatur

- BILY – I. BILY, Slawische Vollnamen in Ortsnamen des ehemaligen altsorbischen Sprachgebietes. Ein Beitrag zum Slawischen Onomastischen Atlas, in: *Onomastica Slavogermanica XXIII*, Stuttgart/Leipzig 1998, 119–174.
- BNB – Berlin-Brandenburgisches Namenbuch, Weimar ab 1967.
- DS 32 – G. SCHLIMPERT, Slawische Personennamen in mittelalterlichen Quellen zur deutschen Geschichte, Berlin 1978 (= *Deutsch-slawische Forschungen zur Namenkunde und Siedlungsgeschichte*, Nr. 32).
- MH – R. TRAUTMANN, Die slavischen Ortsnamen Mecklenburgs und Holsteins, Berlin 1950.
- ON – R. TRAUTMANN, Die elb- und ostseeslavischen Ortsnamen, Teil III: Register, Berlin 1956.
- Ostholstein – A. SCHMITZ, Die Orts- und Gewässernamen des Kreises Ostholstein, Neumünster 1981.
- Plön – A. SCHMITZ, Die Orts- und Gewässernamen des Kreises Plön, Neumünster 1986.
- Slawen – Die Slawen in Deutschland. Geschichte und Kultur der slawischen Stämme westlich von Oder und Neiße vom 6. bis 12. Jahrhundert. Ein Handbuch. Neubearbeitung, hrsg. v. J. HERRMANN, Berlin 1985.
- Städtenamenbuch – E. EICHLER, H. WALTHER, Städtenamenbuch der DDR, Leipzig 1986.
- WENZEL – W. WENZEL, Niedersorbische Personennamen aus Kirchenbüchern des 16.–18. Jahrhunderts, Bautzen 2004.

## Anmerkungen

- 1 S. R. TRAUTMANN, Die Elb- und Ostseeslavischen Ortsnamen. Teil I, Berlin 1948 (= *Abhandlungen der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Philosophisch-historische Klasse*, Jg. 1947, Nr. 4) 13ff. sowie E. EICHLER, Slawische Ortsnamen zwischen Saale und Neiße. Ein Kompendium, Bd. I: A–J, 9.
- 2 Ein Namenbuch ist in der Leipziger Forschungsstelle in Arbeit.
- 3 Peter Rohrlach beabsichtigt, ein solches Lexikon für die Altmark fertig zu stellen.
- 4 Vgl. TRAUTMANN, Die Elb- und Ostseeslavischen Ortsnamen. Teil I.; DERS., Die slavischen Ortsnamen Mecklenburgs und Holsteins, 2. verb. Aufl., Berlin 1950 (= *Abhandlungen der sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Philologisch-historische Klasse*, Bd. 45, H. 3). – Berücksichtigt wurde auch die Arbeit von A. BRÜCKNER, Die slavischen Ansiedlungen in der Altmark und im Magdeburgischen, Leipzig 1879 [Nachdruck mit einem Vorwort von K. GUTSCHMIDT, Köln/Wien 1984] (BRÜCKNER erfasst folgendes Gebiet: Die ehem. Kreise Gardelegen, Osterburg, Stendal, Sanzwedel, die ehem. Kreise Jerichow I u. II, Kalbe, Neuhaldensleben, Wanzleben sowie Wolmirstedt).
- 5 Vgl. TRAUTMANN, Die elb- und ostseeslavischen Ortsnamen, 14; auch S. WAUER, Zum Problem der polabisch-sorbischen Grenze in den Kreisen Schönebeck und Zerbst, in: *Slawische Namenforschung*, Berlin 1963, 131–136 u.a.
- 6 Vgl. ON 169.
- 7 Darž-k/Daržko (BNB 6, 84) fehlt hier.
- 8 Pomerell. Gotzko, Gotzmer, Gotzslaw (ON 171).
- 9 M. BATHE geht von Übertragung des Namens aus; vgl. dazu BNB 4 (1976) 165.

- 10 MH 150 bezeichnet *Swiß* als Kurznamen, ohne einen Bezug zu einem Vollnamen anzugeben.
- 11 Sicherlich stehen die Bezeichnungen für Tiere metaphorisch für Eigenschaften, die einem Menschen zugeschrieben werden; vielleicht *Drozd*: „mit schöner Gesangsstimme“; *Gad*: „falscher, hinterhältiger Mensch“; *Tur*: „Dummkopf, blöder Kerl“; *Wol*: „Sinnbild der Kraft, der blinden Wut“.
- 12 Zum Vergleich dazu die östlichen Untersuchungslandschaften Brandenburgs: Lebus: VN: 9%, KN: 47% u. ZN: 44%; Uckermark: VN: 15%, KN: 55% u. ZN: 30% sowie die westlichen brandenburgischen Gegenden: Havelland: VN: 11%, KN: 51%, ZN: 38%; Prignitz: VN: 9%, KN: 52% u. ZN: 39%.
- 13 Vgl. Slawen 344.

## Summary

Examined are those names, from which are derived the toponymics of the territory of Altmark and of the district Jerichower Land. Those place-names of Polabian origin are derived from (1) compound personal proper names (i. e. personal names of two constituents) (6%) [Vollnamen; s. NI 77/78], (2) from those abbreviated personal names (63%) [Kurznamen; s. NI 81/82] and (3) other personal names, e. g. surnames/cognomens (31%) [Zunamen; s. NI 79/80]. Toponymics derived from abbreviated personal names are more numerous than the names derived from compound personal proper names and surnames. Toponymics derived from compound personal names, therefore belong to an earlier stratification than others. The models of derivation of abbreviated personal names are very greatly.